Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 93. Sonnabends den 10. August 1822.

Berlin, vom 6. August.

Der dritte August, der Tag, an welchem der theure Landesvater das 53ste Jahr seines wohlthätigen Lebens begann, war auch diesmal ein Tag der allgemeinen Freude für sein Volk. Alle Stände, Militair und Bürgerliche, Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, alle trugen zur würdigen Feier desselben bei. Das Königlich Französische, das Königl. Joachimsthalsche Gymnasium und die Universität brachten auf angemessene Weise ihre Huldigung dar. Die Schützengilde hielt ihr Königsschießen; im Schauspielhause stimmte die Rede, von Madame Schröck gesprochen, und Spontini's Festmarsch, zur frohen Rührung des Publikums, das auch in vielen Privat-Versammlungen, besonders aber durch wohlthätige Handlungen, die dem Sinne des väterlichen Monarchen gewiß die liebsten Opfer sind, und durch Erleuchtung vieler Häuser, seine herzliche Theilnahme bewies.

Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Hardenberg gaben zur Feier des Tages ein großes Diner von 66 Couverts, zu dem das Corps diplomatique, die hohe Generalität, sämmtliche Minister, die Präsidenten und Chefs der höhern Behörden und Bureaux, nebst mehreren Vornehmen, eingeladen worden waren.

Die Königl. Universität beging am 3. August das Geburtsfest ihres erhabenen Stifters durch eine feierliche Handlung. Der Professor der Beredsamkeit Hr. Böckh sprach in einer der Feierlichkeit sehr angemessenen lateinischen Rede über das Studium des Alterthums, sowohl im Allgemeinen als in Beziehung auf den Schulunterricht, mit Anwendung auf die von Friedrich dem Großen ausgesprochenen Grundsätze und auf die Wohlthaten, welche Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm der Dritte durch Verbesserung und Unterstützung des Schulwesens dem Staate angedeihen läßt.

Wien, vom 27. July.

Nach umlaufenden Gerüchten erwartet man Se. Majestät den Kaiser Alexander im Laufe dieses Sommers hier; es heißt sogar, Allerhöchstdieselben würden gegen Ende des Monats August schon eintreffen.

Frankfurt a. M., vom 31. July.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen sind heute unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld nebst Gefolge dahier eingetroffen, und im Gasthof zum Weidenhof auf der Zeile abgestiegen.

Aachen, vom 19. July.

Unter den auf dem hiesigen Stadthause am 10ten und 11ten ausgestellten Industrie-Producten unserer Gegend zeichneten sich besonders die Tuchwaaren von hier, Malmedy, Montjoie

und Eupen aus, daß man ihnen schon in voraus eine günstige Aufnahme in Berlin und den wohlverdienten Beifall dortiger Sachkenner versprechen darf. Vor allen zogen die Fabrikate der Herren J. W. Ibels und Comp. von hier die Augen auf sich, und man darf wohl sagen, daß sie in Hinsicht der Bearbeitung sowohl, als der Farbe und der Appretur nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Eine besondere Erwähnung verdienen die von dieser Fabrik gelieferten schwarzen Tücher, welche, obschon sie ganz ohne Presse und so waren, wie sie vom Scheertische kommen, einen solchen schönen natürlichen Glanz an sich trugen, als die Kunst es nur durch alle mögliche Vorrichtungen hervorzubringen vermag. Sie waren überhaupt und in jeder Hinsicht so gelungen, daß alle Kenner in ein gemeinsames Lob darüber stimmten, und die bisher so berühmten Sedaner Tücher schwerlich mehr mit den Erzeugnissen der genannten Fabrike concurriren können. Auch von den Herren Knetmeyer und Böhme aus Eupen, Scheibler & Lenzmann und Scheibler, Rohnstorff, Rahlenbeck und Comp. aus Montjoie, waren ganz vorzügliche Waaren zu jener Ausstellung geliefert worden; nur mußte man bedauern, dieselben nicht wie die Fabrikate der Herren Ibels und Kelleter an den Stücken selbst, sondern bloß nach kleinern ausgelegten Proben, aus welchen sich nicht immer mit Gewißheit die Gesammtvollendung der Waare folgern läßt, beurtheilen zu müssen.

Vom Mayn, vom 30. July.

Die beiden in Mainz niedergesetzten Commissionen, sowohl die zur Regulirung der Rheinschifffahrts-Angelegenheit, als auch die zur Untersuchung der demagogischen Umtriebe bestellte, sind noch immer in voller Thätigkeit; es ist aber abzusehen, daß beide in Kurzem zu dem Resultat ihrer Arbeiten gelangen werden. Die erste ist durch die Ankunft des Königl. Preuß. Regierungs-Chef-Präsidenten von Delius aus Trier vermehrt, und wird nächstens zur Berathung und Redaction des definitiven Reglements schreiten. Man glaubt, besonders da auch der Großherzogl. Badensche Commissar neue Instructionen erhalten, daß jetzt der Vollendung dieses Geschäfts um so weniger Hindernisse im Wege stehen dürften, da Preußen und die Niederlande den Wunsch ausgesprochen haben, dasselbe baldigst beendigt zu sehen.

Es ist auffallend und wird allgemein bemerkt, daß unter den Producten von Frankreich, auf welche seit Kurzem in Süddeutschland und der Schweiz ein erhöhter Eingangszoll gelegt ist, die französischen Tücher nicht mit begriffen sind.

Büdingen, vom 29. July.

Donnerstags den 25sten d., Abends 9 Uhr, kam, nach vorhergegangenem außerordentlichen Wetterleuchten, ein fürchterliches Gewitter aus der Gegend von Friedberg, zog sich von dort aus durch die Wetterau, über Bingenheim rc. und nahm einen weiten Strich im Vogelsberg nach Bleichenbach, Wenings, Birstein bis über Freienstein rc. Dieses Wetter hat fürchterliche Verheerungen gebracht. Es hat nicht nur in diesen Gegenden die Sommerfeldfrüchte, Gerste, Hafer, Pflanzen, Obst u. s. w. zerschmettert, sondern auch mehr und weniger an sehr verschiedenen Orten Fenster und Dächer so zertrümmert, daß der Jammer und das Elend sich mit der Feder nicht zeichnen läßt. Ganze Stücke Eis von ½ bis 1 und 1½ Pfund schwer fielen bei 10 Minuten lang. Hasen, Vögel, Tauben und Schaafe im Pferch hat man auf dem Felde todt gefunden. Der Jammer der Menschen, die dieses Unglück betroffen, grenzt an die Verzweiflung.

Hier in Büdingen haben wir es der Vorsehung zu danken, daß unsere Felder nichts dabei gelitten; es wurde uns vielmehr während jener fürchterlichen Verheerungen ein wohlthätiger fruchtbarer Regen zu Theil.

Alles Fensterglas ist von den benachbarten Ortschaften aus allen hiesigen Glasläden mit Wagen abgeholt worden.

Paris, vom 28. July.

Die Angelegenheit des Sachwalters Lecomte in Joigny brachte Hr. Casimir Perrier in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 22sten abermals zur Sprache, indem er behauptete, daß die von dem Großsiegelbewahrer dem Lecomte zur Last gelegten Beschuldigungen ungegründet seyen; dieser sey niemals in einen Criminal-Prozeß verwickelt gewesen, und habe stets der öffentlichen Achtung genossen; der ein-

zige Grund, weshalb er seines Amtes entsetzt worden, sey der, daß er in seinem Wahl=Arrondissement gegen den ministeriellen Candidaten gestimmt habe. Der Großsiegelbewahrer enthielt sich jeder weiteren Bemerkung über diesen Gegenstand, wogegen Herr Dudon mehrere authentische Piecen verlas, wonach der ꝛc. Lecomte sich verschiedene widerrechtliche Handlungen hat zu Schulden kommen lassen, welche die Absetzung desselben vollkommen rechtfertigen. Mehrere Mitglieder der linken Seite bemerkten zwar, daß diese Actenstücke sich schon vom Jahre 1812 her datirten, und jetzt nach 10 Jahren erst hervorgesucht würden, um zum Vorwande bei der Absetzung des ꝛc. Lecomte zu dienen; überdies sey damals nicht Lecomte, sondern der Notar Cugnot, bei dem er erster Schreiber gewesen, eines Falsums beschuldigt worden, und jener sey bei der Anklage nur als Zeuge aufgetreten; vor Allem aber, so sey Cugnot zu jener Zeit von dem Geschwornen=Gerichte freigesprochen worden, und man könne dessen Schreiber daher nicht für schuldiger halten als ihn selbst. So sehr die linke Seite sich indeß auch bemühte, den Hrn. Lecomte, welcher ein langes Vertheidigungs=Schreiben in den Constitutionnel hat einrücken lassen, in den Augen der Kammer zu rechtfertigen, so wenig gelang es ihr doch, die Majorität für sich zu gewinnen; ihr Antrag, daß die Aeußerung des Großsiegelbewahrers, auf Herrn Lecomte laste eine Anklage wegen eines Falsums, in dem Procès verbal gestrichen werde, wurde vielmehr unter lauten Schmähungen der Opposition verworfen. Hr. Casimir Perrier nannte diesen Beschluß einen moralischen Mord. Es wurden hierauf die Berathungen über das Budget des Justizministeriums, und zwar über die Ausgabe für die Gerichtshöfe im Betrage von 13,299,145 Fr. fortgesetzt. Hr. v. Vatimesnil, königl. Commissarius, betrat bei diesem Kapitel zum erstenmale die Rednerbühne und entwickelte in einer langen Rede, welcher die Kammer ihre ganze Aufmerksamkeit widmete, seine Ansichten über die, seiner Meynung nach, zu geringe Besoldung der Richter erster Instanz (sie beträgt in einigen Städten nur 1250 Fr.) und über die Nothwendigkeit, dieselbe zu erhöhen. Eben so vertheidigte er die von Hrn. Etienne gemißbilligte stufenweise Beförderung der Justizbeamten, und trug schließlich auf eine Erhöhung des Gehaltes des ersten Präsidenten und des General=Procurators am königl. Gerichtshofe auf Corsika an. (Es beläuft sich gegenwärtig auf 10,000 Fr.) Herr Benjamin Constant beschuldigte das öffentliche Ministerium, daß es nur da Eifer und Thätigkeit an den Tag lege, wo von Männern die Rede sey, die verfassungsmäßige Grundsätze hätten; wo indessen unter irgend einem andern Vorwande geheime Gesellschaften zusammentreten, zeige es die größte Gleichgültigkeit. „Verhehlen wir es uns nicht, meine Herren,“ fügte er hinzu, „daß sowohl in= als außerhalb Frankreich, sowohl innerhalb als außerhalb der Kammer, Alles Einer herrschenden Parthei unterworfen ist; außerhalb Frankreich, denn es besteht eine Coalition gegen alle verfassungsmäßigen Grundsätze; innerhalb Frankreich, denn in dem Augenblicke, wo ich rede, bringt man wahrscheinlich in Wien den Vorschlag eines Angriffs auf Spanien zur Sprache, und erbietet sich unserer Seits zu einem freien Durchzuge durch Frankreich, was einer militairischen Besatzung eines Theiles des französischen Bodens gleich kömmt.“ Dieser Aeußerung folgte ein heftiges Murren zur Rechten; eine Stimme rief Herrn Benjamin Constant zu, er möge seine Neuigkeit in den Briefkasten des Constitutionnels werfen. Der Redner trug schließlich auf eine Herabsetzung der Gehälter sämmtlicher General=Procuratoren an, nicht sowohl aus Oekonomie, sondern um dem Ministerium seine Mißbilligung mit dem, von ihm in Betreff der Justiz=Verwaltung befolgten Systeme zu erkennen zu geben. Der Druck dessen Rede wurde verweigert. Nach ihm betrat der Großsiegelbewahrer die Rednerbühne, um sich namentlich von dem ihm gemachten Vorwurfe zu reinigen, daß er Angeklagte ihren natürlichen Richtern entzogen habe. Hr. B. Constant hatte bei dieser Beschuldigung die beiden Militairs Caron und Roger im Auge gehabt, welche, als des Anwerbungs=Verbrechens schuldig, vor ein Kriegsgericht gezogen werden sollen. Hr. v. Peyronnet bewies klar, daß das Gesetz vom 4ten Nivose IV. die vollkommenste Anwendung auf obige beide Militairs finde. Hiervon wollte der Graf Foy sich jedoch nicht überzeugen, und behauptete, daß man Caron

und Roger bloß deshalb ihren natürlichen Richtern entziehe, weil man befürchte, daß ein, unter den Einwohnern der Provinz, den Augenzeugen des hinterlistigen Streichs, deren Opfer beide Militairs geworden, gewähltes Geschwornen-Gericht, sie einstimmig lossprechen werde; er fügte hinzu, daß er anfangs geglaubt, man werde diejenigen vor ein Kriegsgericht laden, die mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" Caron und Roger zur Felonie verleitet haben. Die Kammer gab über diese hämischen Ausfälle des Grafen Foy, wobei es offenbar nur darauf abgesehen war, Scandal zu erregen, da dieselben mit den Berathungen über das Budget nicht die geringste Gemeinschaft haben, laut ihren Unwillen zu erkennen. Sämmtliche auf das Kapitel der Ausgaben für die Gerichtshöfe in Vorschlag gebrachte Reductionen, selbst die der Commission, wurden hierauf verworfen, und dasselbe unverändert angenommen. Dagegen gelang es der linken Seite, unterstützt von einem Theile der rechten, so wie des rechten Centrums, das 5te Kapitel, welches einen ergänzenden unbedeutenden Pensions-Fonds von 100,000 Fr. enthält, zu verwerfen. Nach Bewilligung des 6ten und 7ten Kapitels ergriff der Marquis v. la Fayette das Wort über das 8te, welches an Justizkosten in Criminal- und zuchtpolizeilichen Sachen die Summe von 2½ Mill. enthält, und verlangte darauf eine Ersparniß von 500,000 Fr.; diesem widersetzte sich Herr v. Castelbajac, indem er denjenigen, die sich stets ungerechte Ausfälle auf die Minister erlauben, zu bedenken gab, wie sehr diese es sich bereits haben angelegen seyn lassen, seitdem der König sie mit seinem Vertrauen beehrt habe, die verfassungsmäßige Ordnung, die Ruhe und das Glück Frankreichs zu befestigen, und wie nöthig es zur Erhaltung dieses Zustandes sey, die Kosten der Justiz-Verwaltung nicht zu vermindern. Der Marquis v. la Fayette hatte sich nicht gescheut zu behaupten, daß die gegenwärtige Justiz-Verwaltung in Frankreich das Resultat der Revolution von 1789, und daß die Charte selbst nichts anders, als die königliche Bestätigung dieser Revolution sey. Mehrere Deputirte mißbilligten laut diese abscheuliche Lästerung. Der Graf Foy unterstützte gleichwohl die Meynung seines und des berühmten Washingtons ehrenwerthen Freundes, wie er Hrn. la Fayette nannte. Hr. Manuel sprach ebenfalls gegen das Kapitel, und beendigte seine Rede mit folgendem beleidigenden Ausfall: „Man beschuldigt uns stets, daß wir die Majorität dieser Kammer angreifen, dies geschieht indessen mit Unrecht. Diejenigen, die entweder aus Partheigeist oder aus Ueberzeugung die Regierung unterstützen, hassen wir bloß; wir verachten aber diejenigen, die ohne Leidenschaft, ohne Partheigeist, bloß eines niedrigen pekuniairen Interesses halber, ihre Meynungen der obersten Behörde, welche sie besoldet, zum Opfer bringen." Das 8te und 9te Kapitel wurde hierauf, nachdem der Reductions-Vorschlag des Hrn. v. la Fayette verworfen, angenommen und man ging zu dem Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten über, welches sich auf die Gesammtsumme von 7,840,000 Fr. beläuft. Hr. Labbey de Pompières hielt bei diesem Ministerium mehrere Stellen für überflüssig, z. B. die eines Aufsehers über die diplomatischen Cadeaus mit 2000 Fr. Gehalt, und die eines Administrators der Schule für die Sprach-Knaben. Hr. von Puymaurin bewies die Nützlichkeit dieser letztern, vorzüglich bei der Gesandtschaft an der hohen Pforte und bei den Consuls in der Levante, um die Betrügereien der Armenier und Griechen, die man als Dollmetscher braucht, zu entlarven; Frankreich bedürfe der Agenten in ganz Europa, vom Bosphorus bis zur Meerenge von Cadix, um dem Einflusse jenes leitenden Ausschusses entgegen zu arbeiten, welcher die Throne von Spanien und Neapel erschüttert habe, und um zu verhüten, daß nicht auch im Innern Frankreichs die verrätherischen Entwürfe jener Aufrührer Wurzel fassen, welche bloß deshalb dem Könige und der Charte schmeicheln, um beide in ihren heuchlerischen Liebkosungen zu erdrücken. Hr. Bignon ging in einer langen Rede das ganze Budget durch, er bedauerte vor Allem, daß das Ministerium bei Einführung eines neuen Zollgesetzes, so wenig den innern Handel und die Industrie wahrgenommen habe; er ging hierauf zu der, seiner Meynung nach, geringen Achtung über, welche Frankreich im Auslande genießt, und behauptete, daß dessen untergeordnete Stellung von dem Tage an aufhören würde, wo das Ministerium den Character der Nation annehme; so wie die Sachen

indeß jetzt stehen, thäte Frankreich, wenn es sich doch nicht stark genug fühle mit Energie aufzutreten, besser, seine Gesandten von Unterhandlungen ganz zu entfernen, bei welchen sie doch von gar keinem Einfluß sind; er hoffe, daß das Ministerium diese gute Lehre bei dem Congresse in Florenz befolgen werde. Er fügte hinzu, daß die Lage Frankreichs, im Auslande ganz richtig gewürdigt werde; zum Beweise diene jenes Werk eines deutschen Schriftstellers, worin es heißt, daß Frankreich deshalb allen politischen Einfluß verloren hat, weil seine Feinde der Regierung als einziges Geschäft den Krieg mit den Liberalen aufgebürdet haben. Der Redner ging hierauf zu den spanischen Angelegenheiten über. „Wir könnten," meynte er, „dem Ministerium derbe Wahrheiten sagen; wir wollen uns indeß mäßigen; wir wollen nicht der Zeit vorschreiten und heute schon diejenigen Thatsachen als erwiesen betrachten, welche vielleicht in einigen Tagen klar wie das Licht der Sonne dastehen werden. Es ist indessen unmöglich, die Analogie der Begebenheiten in Madrit mit der Sprache, welche seit einiger Zeit gewisse Pariser Journale führen, zu verkennen; und es sey uns vergönnt, hier einiger besonderen Umstände zu erwähnen, die sich bei jenen Vorfällen zugetragen haben. Die Hofmänner Ferdinands VII. behaupteten, das Bündniß zwischen König und Volk sey aufgelöst und Jener trete in seine vorige Rechte wieder ein. Die Spanier erwiederten, der König habe keine anderen Rechte als die, welche die Constitution ihm verleihe. Als das französische Ministerium vor einiger Zeit ähnliche Rechte des Königs geltend machen wollte, da vermuthete Niemand, daß es einen so bösen Gebrauch, als die Hofmänner Ferdinands VII. jetzt befolgt, davon machen werde. Glücklicherweise ist der Erfolg dieses schändlichen Versuchs auf dessen Urheber zurückgefallen. Die Gegen-Revolution hat in Madrit ihre Waterlooer Schlacht verloren; die Lehre ist zu glänzend, um schnell vergessen zu werden. Der gesunde Theil der spanischen Nation hat sich ausgesprochen." Mehrere Stimmen zur Rechten: die Aufrührer, die Rebellen, die Freunde Riegos! Herr Bignon gab schließlich den Wunsch zu erkennen, daß Frankreich sich bald mit Spanien aussöhnen möge; er schlug als erstes Mittel dazu vor, das Armeecorps auf der Grenze zu vermindern; und gleich darauf verlangte er, daß Frankreich die südamerikanischen Kolonien anerkennen möge. Welcher Widerspruch! Er trug endlich noch darauf an, daß den verabschiedeten Diplomaten Pensionen ertheilt werden mögen; um jedoch jeden Verdacht von sich zu entfernen, als ob ein persönlich Interesse ihn bei diesem Vorschlag leite, verzichtete er für seine Person gänzlich auf jede Pension. — Die Discussion wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden. Man glaubt, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheit in derselben die Rednerbühne betreten werde.

Man hat hier dieser Tage bereits Nachricht von der am 22sten d. erfolgten Eröffnung des Prozesses gegen die Verschwornen von Belfort erhalten. Merkwürdig war in dieser ersten Sitzung der Kolmarer Assisen die Erklärung des Angeklagten Dublar, ehemaligen Offiziers, daß der Anwald, den er in Kolmar gewählt, sich geweigert habe, seine Sache zu übernehmen, und der Advokat Berville von Paris die Erlaubniß, ihn zu vertheidigen, von dem Justizminister nicht habe erlangen können. — „Ich mag," sagte der Angeklagte, „keinen Vertheidiger, den man mir von Amtswegen giebt, weil ich mich nicht mit gebundenen Händen der Justiz überliefern will. Alles läßt mich vermuthen, daß man mich zum Opfer ausersehen hat. Es sey! Der Gedanke schreckt mich nicht. Ich habe den Tod mehr als einmal gesehen und werde ihn nicht erst heute zu fürchten anfangen; allein wenn man meinen Kopf braucht, so soll man ihn ohne weiteren juridischen Apparat nehmen."

Der Moniteur giebt heute einen umständlichen Bericht über die Eröffnung des Prozesses gegen die Verschwornen von la Rochelle, der bekanntlich wegen eines Zusammenhanges mit einer größeren, weit verbreiteten Verschwörung, deren Hauptsitz in Paris selbst sey, vor den hiesigen königl. Gerichtshof gezogen worden war. Es hat sich, nach dem Moniteur, in Folge der Untersuchung wirklich ergeben, daß ein geheimer Bund der Carbonari, ganz auf dem Fuße wie jener in Italien, in Paris und mehrern andern Städten Frankreichs besteht. Der Angeklagten sind 36, wovon 12 Carbonari, und darunter: Baradère, Präsident einer der Centralventen in Paris, Borries, Stifter und Präsident einer Venta im

45sten Regimente, Pomier, Carbonero, in dessen Bette man 13 Dolche fand rc.

Dagegen hat in der gestrigen Deputirten-Kammer Benjamin Constant einen entgegengesetzten Bund, „der Erhalter der Legitimität" denuncirt, und einen Dolch eines Mitgliedes und ein Brevet desselben dem Justizminister überreicht. Das letztere lautet also: „Les conservateurs de la légitimité! Moriamur pro ea. Hr. ***, wohnhaft Straße *** Nro. *** ist für würdig erkannt, ein Ehrenmitglied der Gesellschaft der Erhalter der Legitimität zu werden; er verspricht sie aufrecht zu halten und offen zu vertheidigen, gegen wen es auch sey."

Zur Uebernahme der von der Stadt Paris, Behufs gewisser Canalbauten, creirten 400,000 Franken Renten hatten sich nicht weniger als 21 Handelshäuser erboten. Die Offerten gingen von 93 Fr. 55 C. bis zu 99 Fr. 5 C. Die letztere kam von dem Hause Gabriel Odier & Comp. und wurden diesem, als dem Meistbietenden, die 400,000 Fr. Renten überlassen. Sie stehen schon 101¼.

In Mailand ging das Gerücht, daß eine neapolitanische Escadre mit einer Französischen vereinigt an der spanischen Küste kreuzen würde.

St. Petersburg, vom 20. July.

Der Petersburger Conservateur enthält Folgendes unter der Rubrik Mélanges: „Die Optimisten in der Politik haben sich über die in dem letzten Requisitoire des General-Procureurs Bellart, in Betreff der Conspiranten von la Rochelle enthaltnen Aufdeckungen scandalisirt. Hier sind zur Unterstützung einige andre Vergleichungen, die nicht weniger der Ueberlegung werth sind. — Das englische Parlement hat so eben die Fremden-Bill erneuert, aus Furcht vor der Secte, welche in allen Ländern die Ordnung, die Religion und die Gesetze bedroht. Der Königl. Gerichtshof zu Paris hat die Procedur der Conspiranten von la Rochelle als Theil einer complicirteren Procedur evocirt. Der Strenge der österreichischen Verordnungen ungeachtet, deliberirt und proscribirt die Association der Carbonari und findet Arme zur Vollziehung ihrer Bluturtheile. Alles beweiset uns die Existenz einer verborgenen (occulte) Organisation, die in ihren Trauerverzweigungen (funèbres ramifications) ganz Europa umfaßt, die nicht recht ausgelöschte (mal éteinte) Revolution lebt unter ihren eignen Ruinen; sie lebt im Schooße der Civilisation, von welcher sie erstickt zu seyn schien. Die Kette der Zeiten ist für sie nicht mehr unterbrochen als für die Monarchie. Der Wohlfahrts-Ausschuß grünet wieder unter gedeihlichen Einflüssen. Nur verbürgt er sich .... Anstatt Frankreich am hellen Tageslichte zu unterjochen, minirt er Europa im Geheimniß und im Schweigen. Nehmen wir in Gedanken alle Solidarität unter den Staaten weg. Isoliren wir die Monarchie, damit sie entwaffnet allen verbündeten Revolten gegenüber stehen bleibe. Was wird aus der Civilisation werden? was wird sie ausrichten können, so getheilt, gegen einen so thätigen, so subtilen Feind, der kein Mittel verschmäht, der keine Gelegenheit versäumt zum Erfolg, der alle niedrigen Leidenschaften des Herzens zu Verbündeten hat? Was bedarf er um den Sieg davon zu tragen? Einen Vorwand von Mißverständniß zwischen den Cabinetten, einen geschickt ins Herz der Souveraine geworfenen Zweifel, einen glänzenden, der leichtgläubigen Magnanimität hingeworfenen Köder. Die Zwietracht machte mit weit geringerer Anstrengung ein Schlachtfeld aus dem ganzen Olymp. Und ginge die Civilisation verloren, wo wollte man sie wiederfinden? Etwa in Afrika, auf diesem uralten Bazar des Menschenfleisches, oder in Asien, das vor Alter kindisch wird, oder in jenem Amerika, dessen Regierungen sich im Angesichte der Welt zu den Dogmen bekennen, die ihnen selbst den Untergang bringen werden? Zwischen uns und der Barbarei sehe ich nichts als die heilige Allianz. Ehre dieser erhabnen Verbündung! die Welt würde ohne sie eine Beute, den Attila's und den Tamerlanen geweihet, seyn; die Völker ohne sie wie verworfene Heerden, dem Messer des Metzgers vorbehalten. Und sie klagt man an! und verklagt sie im Namen der Aufklärung und der Freiheit!"

London, vom 30. July.

Der König wird sich, wie man bestätigend versichert, am 7ten oder 8ten k. M. in Greenwich am Bord der königlichen Yacht einschiffen. Ein Dampfboot begleitet die Escadre, auf

welchem Se. Majestät, wenn kein starker Wind wehen sollte, reisen werden. Der König soll ein zahlreiches Gefolge wünschen. Ehe der Herzog von Devonshire nach dem Continent abreisete, gab ihm der König zu erkennen, daß er ihn nach Schottland begleiten möchte; man erwartet daher den Herzog in einigen Tagen von Aachen zurück. Se. Majestät werden im Hafen von Leith landen, und sich von dort aus nach Holyrood House begeben. Es ist noch nicht bestimmt, ob der König in Holyrood House übernachten oder sich augenblicklich nach dem Palläste des Herzogs von Buccleugh in Dalkeith begeben wird. Se. Majestät werden die Ruinen von Roslyn und Hawthornden, den ehemaligen Sitze des Poeten Drummond, in Augenschein nehmen, und auch Sir Walter Scott auf seinem Landsitze Abbotsford besuchen.

Der Lord-Provost von Edinburg hat den hiesigen Ober-Polizei-Beamten, Sir R. Birnie, ersucht, ihm einige Polizei-Agenten, welche die schlimmsten englischen Diebe kennen, zuzusenden, um sich ihrer während der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Maj. bedienen zu können.

Lloyd's Agenten aus Smyrna berichten, daß die brittische Kriegsschiffe sich weigern, die hellenische Blokade-Erklärung anzuerkennen, obgleich die Südamerikanische anerkannt wird.

Madrit, vom 18. July.

Obgleich die Gemüther in einer in unserer Lage sehr natürlichen Gährung sind, so herrscht doch fortwährend Ruhe in dieser Hauptstadt; indessen würde der geringste Schritt, wodurch man muthmaßen könnte, daß bei den Municipal-Behörden Lauheit herrschte, bald das Signal zu einer Explosion seyn, wie sich gestern Abends ereignete, als die Milizen, von einem so strengen Dienste ermüdet, Befehl erhielten, zu ihren friedlichen Arbeiten zurückzukehren, mit Ausnahme von vier Compagnien, die zur Aufrechthaltung der Ordnung unumgänglich nothwendig sind. Sogleich erhob sich Mißtrauen gegen diese Maaßregel. Der größere Theil der Bevölkerung dieser Hauptstadt fühlt, daß er die Macht in Händen hat und jede Handlung, die ihm in diesen Besitz Eingriff zu thun scheint, giebt zu einer Menge Betrachtungen Anlaß. Auf die Nachricht von der geringsten Bewegung ist sogleich Alles auf den Beinen, was gestern auch der Fall war: Kaum hatten sich die National-Milizen nach Hause begeben, als man das Gerücht verbreitete, eine Colonne der königl. Garden habe sich mit zwei Geschützstücken nach Alcala begeben; allein Depeschen des Militair-Commandanten dieses Platzes meldeten bald, daß dieses Gerücht ohne Grund und durch Uebelgesinnte verbreitet worden war. Man behauptete auch, die in der Gegend der hiesigen Hauptstadt vertheilten Soldaten der königl. Garde hätten heimlich mehrere Pakete Patronen erhalten. Kurz, unsere Lage ist von der Art, daß jeder, der nur einigermaßen hell siehet, das Vorhandenseyn einer geheimen Macht nicht verkennen kann, welche Zwietracht und Bürgerkrieg unter uns auszusäen sucht, und daß wenn wir uns einander in den Haaren liegen und ihre Verführungen und Umtriebe ihre Früchte werden zur Reife gebracht haben, es dieser Macht nicht schwer fallen wird, auf Trümmern und Leichen zu herrschen.

Madrit stellt das Bild eines Vulkans oder einer im Belagerungsstand erklärten Stadt auf. Obschon die Ruhe äußerlich hergestellt ist, so ist man doch wegen der Servilen noch immer sehr auf der Hut; des Nachts sind die Allarmplätze mit 1200 Mann Linientruppen, 2000 Mann Bürgermiliz, 1200 spanisch-italienischen Freiwilligen und 4 Kanonen besetzt. Das königl. Schloß wird fortdauernd von zwei Compagnien des Regiments D. Carlos bewacht.

Bei den Nachsuchungen im Schlosse fand man, beim Obersten Mon, einem der Haupt-Agenten des Aufruhrs, ein Billet des Grafen Casa Saria, Kammerherrn des Königs, welches das Vorgeben enthalten haben soll: „Se. Majestät erwarte mit Ungeduld den Augenblick der Vereinigung der ganzen Garde, um sich an ihre Spitze zu stellen; Se. Majestät billige den Plan, den man entworfen habe; man solle die wirksamsten Schritte thun, daß dessen Ausführung nicht scheitere.“

Ein hiesiges Blatt, von der letzten Verschwörung redend, sagt: „Niemanden ist der Name dessen unbekannt, der sich an der Spitze dieser freiheitsmörderischen Verschwörung befand.“

Als der General Morillo dem Könige von einem Complotte zu dessen Entführung sprach, antwortete Se. Majestät; „Ich habe nichts zu

fürchten, ich setze mein Vertrauen auf Gott und auf mein gutes Gewissen. Wenn meine Stunde geschlagen hat, so wird niemand sie aufhalten.“

Die (früher von uns erwähnte) von den Gesandten am 7ten dieses dem Minister des Auswärtigen überreichte Note lautet wie folgt: „Nach den beklagenswerthen Ereignissen, die in dieser Hauptstadt Statt gefunden, wenden sich die Unterzeichneten, den lebhaftesten Besorgnissen hingegeben, sowohl über die jetzige schreckliche Lage Sr. katholischen Majestät und Ihrer königl. Familie als über die Gefahren, die über Ihren durchl. Häuptern zu schweben scheinen, von neuem an Se. Excell. Hrn. Martinez von la Rosa, Minister des Auswärtigen, um ihm mit aller Feierlichkeit, welche diese hohen Interessen erheischen, die mündlichen Erklärungen zu wiederholen, welche sie ihm gestern insgesammt zu machen die Ehre gehabt. Spaniens und des ganzen Europa's Schicksal hängt heute von der Sicherheit und Unverletzlichkeit der Person Sr. kathol. Majestät und der Personen Ihrer königl. Familie ab; dieses kostbare Pfand ruhet in den Händen der Regierung des Königs, und die Unterzeichneten wiederholen mit Vergnügen den Ausdruck ihrer Meynung, daß es nicht ehrenvolleren und vertrauenswürdigeren Ministern anvertraut seyn könnte. Die Unterzeichneten, obgleich völlig zufrieden gestellt durch die Erklärungen voller Adel, Loyalität und Hingebung für die Person Sr. kathol. Majestät, welche sie mündlich von dem Hrn. Minister des Auswärtigen empfangen haben, würden nichts desto minder ihre heiligste Pflicht übertreten, wenn sie nicht in diesem Augenblicke im Namen ihrer resp. Souveraine und auf die förmlichste Weise es wiederholten, daß von der Erklärung des Benehmens, welches gegen Se. kathol. Majestät wird beobachtet werden, unwiderruflich die Verhältnisse Spaniens gegen ganz Europa abhangen werden, und daß die geringste Beleidigung der königl. Majestät Spanien in einen Abgrund von Unheil stürzen würde.“

Die Regierung hat offizielle Nachrichten von Ciudad-Real vom gestrigen Datum erhalten, welche melden, daß sich am Morgen dieses Tages die Carabinier-Brigade und die active Miliz von Corbova, unter den Befehlen des Obersten D. Juan Spinosa de los Monteros, dem General Don Thomas O'Donoju, Commandant der 5ten Militair-Division und der vereinten Streitkräfte von Andalusien und Neukastilien, auf Gnade und Ungnade ergeben haben. Die Pferde und die Kasse wurden unter guter und sicherer Bedeckung nach Almodovar del Campo abgeführt. Diese Unterwerfung, welche nicht einen einzigen Tropfen Blutes kostete, hat allenthalben, wo sie bekannt wurde, Freude verbreitet. Nach glaubwürdigen Nachrichten ist die Karabinier-Brigade 450 Mann stark, wovon 300 wohl beritten und bewaffnet waren.

Von der Bidassoa, vom 20. July.

Sobald der General Lopez Banos von den Ereignissen zu Madrit Kenntniß erhielt, begab er sich mit 7 bis 800 Mann nach Vittoria, wo er sich am 18ten noch befand. Seine Absicht war, den König in dem Falle zu verhaften, wenn, wie man versichert hatte, Se. Majestät sich unter dem Schutze der Garden nach Frankreich flüchten wollte. (Frankf. Zeit.)

Marseille, vom 20. July.

Das hiesige angesehene Handelshaus Sieveking Tondon und Comp., aufgefordert von Freunden der griechischen Sache, leitet in diesem Augenblicke eine merkantilische Unternehmung zur Anschaffung und Uebersendung von Gegenständen, deren die Griechen auf Morea am meisten bedürfen. Man gedenkt dagegen Producte des griechischen Bodens, als Oel, Wolle, Seide, einzutauschen. Da dies Handelshaus das Geschäft mit der größten Uneigennützigkeit übernommen hat, und jedem, der daran Theil nehmen will, den Beitritt auf Actien (zu 1000 Fr. jede) freigiebt, so scheint dies der erste wohlberechnete und den besten Erfolg versprechende Plan zur Unterstützung der Griechen zu seyn. Es bedarf nun zu diesem Zwecke keines Geldopfers mehr, sondern blos der Theilnahme an einer wahrscheinlich sogar noch Vortheil bringenden Handels-Speculation. (Leipz. Zeit.)

Nachtrag zu No. 93. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 10. August 1822.)

Lissabon, vom 14. July.

Der König verhält sich in allen Dingen bloß passiv; die constitutionelle Parthei ist hier bei weitem übermächtiger als in Spanien. Einer der wichtigsten, aber auch schwierigsten Punkte bleibt indessen immer Brasilien. Die Stellung des Kronprinzen in Rio de Janeiro macht aber diese Verhältnisse noch verwickelter. Brasilien will wohl Vereinigung mit Portugall, allein nur in dem Sinne, wie die einzelnen Staaten von Nordamerika mit dem Central-Gouvernement in Washington, oder wie die Schweizer-Kantone. Die Beschwerden der Brasilianer sind die nämlichen, wie die der dreizehn englischen Provinzen in Nordamerika vor dem 4ten July 1776. In Brasilien sind alle Europäer wohl gelitten, bloß die Portugiesen werden gehaßt und verfolgt. Die meisten kommen hierher zurück. Eben so schlecht sind hier die Brasilianer angesehen; man nennt sie Rebellen, Revolutionairs. Personen von gemäßigter Denkart glauben, mit den von den portugiesischen Cortes beschlossenen Concessionen bleibe den Brasilianern wenig zu wünschen übrig. Sie sind damit in der That unabhängig, und nicht dem Schein und der Form nach. In Brasilien selbst existiren drei Hauptpartheien. Die erste will Unterwürfigkeit als Kolonie von Portugall. Diese Parthei ist aber so schwach, daß sie kaum in Anschlag gebracht werden kann. Die zweite will Brasilien in Wort und That völlig unabhängig haben. Diese Parthei ist indessen nicht so stark wie die dritte, welche Brasilien unabhängig in sich, aber doch vereint mit Portugall haben will, also einen Föderalstaat. Dazu kommt in Rio de Janeiro und den benachbarten Provinzen noch eine vierte Parthei, welche aus diesen Provinzen ein unabhängiges constitutionell-monarchisches Reich unter dem Kronprinzen bilden will. Der Kronprinz selbst befindet sich in einer sehr prekairen Lage. Hier wird er allgemein getadelt, und wenn ihn auch die lautersten Absichten bei seinen bisherigen Handlungen geleitet haben, würde er hier doch eine sehr schlechte Aufnahme finden.

Rotterdam, vom 24. July.

Wir haben hier directe Briefe aus Curaçao vom 30. April, denen zufolge es dort nach einer ganz ungewöhnlichen Dürre und heftigem Süd-Ost-Winde am 13. März unerwartet geregnet hätte, welches seit Menschengedenken in dieser Jahreszeit nicht Statt gefunden. Trotz der Dürre, standen jedoch die Lebensmittel nicht sehr hoch im Preise, weil deren fast täglich mit nordamerikanischen Schiffen ankamen. Viele Emigranten, die sich vom festen Lande nach Curaçao geflüchtet hatten, sind nach ihren Plantagen zurückgekehrt, und von den Independenten sehr wohl aufgenommen worden. Weder die Königlichgesinnten noch die Independenten hatten während der letzten Monate Schiffe unter niederländischer Flagge genommen oder angehalten, welches der Gegenwart von drei Kriegsbriggs zugeschrieben wird, die in jenen Gewässern zur Bewachung unsers Handels umher kreuzen.

New-York, vom 22. July.

Zu Norfolk ist ein Schiff in 17 Tagen von St. Jago de Cuba angekommen, dessen Capitain erzählt hat: Es sey in jenem Hafen eine französische Flotte von 6 oder 7 Fregatten erschienen, die Offiziere derselben hätten sich ans Land begeben, und es wären wichtige Unterhandlungen vorgegangen, worüber aber nichts Bestimmtes zu erfahren war. Es hieß, daß die französische Regierung die Abtretung eines Theils der Insel St. Domingo verlange. Die Flotte sey die nämliche, welche früher schon im Hafen von Samana gewesen wäre und sich auf Befehl des Präsidenten Boyer wieder wegbegeben mußte. Der columbische armirte Schooner Aquila, Commodore Daniels, sey ebenfalls in Norfolk von Laguira angelangt und hätte die befriedigsten Nachrichten von der Republik Columbia mitgebracht. Das Fort Mirador de Solano, welches die Stadt und das Castell Porto Cabello beherrscht, hätte am 17. May capitulirt und der commandirende columbische General Paez die Stadt in Besitz genommen. Die Garnison durfte sich nach

Portorico begeben; allein nur 40 Mann mit ihren Offizieren machten Gebrauch von dieser Bedingung. Man glaubte, daß Porto Cabello selbst sich bald werde ergeben müssen. Das Castell, welches mit der Stadt in Verbindung steht, ist übrigens von der Seeseite her stark befestigt. Der englische Admiral, Sir Charles Knowles, der im Jahre 1743 mit einer Flotte von 17 Schiffen und 12 Kanonenböten davor lag, konnte nichts dagegen ausrichten und mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. — Aus England hatte die Republik Columbien die Versicherung erhalten, daß die Regierung der Republik so viele Zufuhren und Gelder von England bekommen könne, als sie bedürfe. Sir Robert Wilsons Sohn war in Columbien angekommen und hatte Dienste genommen. Er steht beim Stabe des Präsidenten. — Von Vera-Crux wird unterm 1. May gemeldet, daß das Castell sich noch immer in den Händen der Royalisten befindet. Uebrigens weiß man in der Stadt kaum, wer zu den königl. oder kaiserl. Truppen gehöre. — In St. Thomas wurden 6 französische Sclavenschiffe, nach Afrika bestimmt, ausgerüstet.

Buenos-Ayres, vom 30. April.

Ein Schreiben aus Corrientes in dem hiesigen Tageblatt Argus vom 9. Februar meldet, daß am 8. December der berühmte Naturforscher Bonplandt nebst einer Zahl seiner botanischen Reisegenossen von einer Partei von Paraguayanern festgenommen und gefangen nach Parana geführt worden sey. Das Volk in Paraguay hatte, wie es scheint, Hrn. Bonplandt in Verdacht, daß er den Anbau der berühmten dortigen Pflanze Matte, welche den gewinnreichsten Ausfuhrhandel der Provinz begründet, nach auswärts verbreiten wolle.

Ueberhaupt setzt der Director von Paraguay seit mehreren Monaten ein System fort, dem die Absicht, eine völlige Unabhängigkeit für sich und seine Provinz zu stiften, zum Grunde zu liegen scheint. Es heißt, kein orientalischer Nabob habe es weiter als er getrieben. Er erlaubt die Einfuhr von allem, was Speculanten in seine Provinz bringen wollen, es darf aber nichts wieder heraus, weder Geld, Producte, noch die Personen selbst. Durch dieses System entbehren bereits die andern Provinzen zweier sehr geschätzten dortigen Waaren, der Yerba und des Tabacks, die für die größten Genüsse gelten und wogegen die brasilischen Sorten gar nicht in Betracht kommen.

Türkei und Griechenland.

Ein über Odessa eingegangenes Schreiben aus Constantinopel vom 26. Juny sagt: „Von Absendung eines Gesandten an die Grenze, um mit einem russischen Agenten zu unterhandeln, will dem Vernehmen nach die Pforte noch immer nichts wissen. Der Reis-Effendi soll darüber seine frühern Aeußerungen in entschiedenem Ton wiederholt haben. Die Pforte glaubt nicht anders handeln zu können, um ihrem Ansehen nichts zu vergeben. Wahrscheinlich wird also ein neuer russischer Botschafter die Unterhandlungen hier fortsetzen, und man erwartet, daß binnen einigen Monaten einer eintreffen wird." (Allgem. Zeit.)

Odessa, vom 8. July.

Wegen widrigen Winds haben wir keine neuern Nachrichten aus Constantinopel über See. Frühere Briefe hatten gemeldet, eine Schwester des Sultans sey über die Verwüstung von Scio höchlich aufgebracht; jetzt erzählt ein über Jassy eingegangenes Schreiben, der Sultan habe dem Statthalter von Scio dafür den Kopf abschlagen lassen, obgleich eigentlich der Kapudan Pascha das schreckliche Blutgericht ausführte. Man sieht, was diesem bevorgestanden hätte.— Der größte Theil der Weiber aus Ali Pascha's Harem ist bereits auf Befehl des Sultans in Säcke gesteckt und ersäuft worden. - Wahrscheinlich wird seine rechtmäßig hinterlassene Wittwe Wasilikia, nach geschehener Ausfragung, dieses Schicksal theilen. — In der letzten Zeit war die Zufuhr christlicher Sklaven auf dem Bazar von Constantinopel so groß, daß ein Knabe um ein Bund Zwiebeln an einen Türken verkauft wurde. So unglaublich dieses scheint, so ist es dennoch wahr. Kein Christ wagt es mehr, unter den jetzigen Umständen Sklaven loszukaufen. — (Nürnb. Zeit.)

Von der moldauischen Grenze, vom 17. July.

In Jassy sind endlich am 13ten d. 400 Mann Janitscharen abmarschirt, und es hieß neuerdings, daß die Fürstenthümer von allen Türken geräumt werden würden. Bei ihrem Abmarsche sollen sie die gräulichsten Exzesse verübt haben. Wenn jetzt wieder eine Räumung

Statt findet, so könnte man wirklich sagen, daß die Türken mehr gethan haben, als sie versprochen, indem die jetzige Räumung schon die fünfte, seit einem Jahre verkündete, ist. Obgleich an den Grenzen nur Wenige an eine gänzliche Räumung glauben, so wäre es doch eben nicht zu verwundern, wenn die Türken wenigstens Miene zum Nachgeben machten (woran übrigens auch ohnedies nichts liegt, da an einen Krieg mit Rußland in keinem Fall mehr zu denken ist, wie glaubwürdige Nachrichten aus Kischenef versichern), weil die Vernichtung der türkischen Flotte und die Fortschritte der Griechen und Perser keine Geheimnisse mehr sind, ob sie gleich von den türkischen Ausführern verheimlicht werden. — In der Wallachei ist Alles beim Alten; bis zum 13ten d. waren noch keine Truppen von Buchareſt aufgebrochen.

Czernowitz, vom 18. July.

Reisende, die aus Jassy kommen, erzählen, daß am 13. July 600 Mann Janitscharen abmarschirt, und dagegen am 14ten wieder 1500 Mann frische türkische Truppen an der Donau angekommen wären. Bestätigt sich diese Nachricht, so scheint es, als ob in Folge des bekannten Boujourdi des Pascha von Silistria an den in Bucharest wieder ein Garnisonswechsel der Truppen vorgenommen würde.

Semlin, vom 18. July.

Sichern Nachrichten aus Vitoglia vom 1ten d. zufolge ist Omer Vrione Pascha von Janina, welchen Chursid Pascha in Janina zurückgelassen hatte, ebenfalls von den Griechen und Sulioten angegriffen und geschlagen worden. Larissa soll sich noch halten, allein von allen Seiten rücken Griechen heran. Die Niederlage der türkischen Flotte bei Scio hat eine unbeschreibliche Sensazion in Salonichi und Seres gemacht; man erwartet die Griechen bald wieder in Kassandra.

Triest, vom 20. July.

Man glaubte mit aller Wahrscheinlichkeit, im Laufe der Monate July und August wichtigen Ereignissen entgegen zu sehen, welche vielleicht für das Schicksal von Griechenland entscheidend seyn dürften. Gelingt es den Griechen, diese Krisis zu bestehen und den Angriff der Türken abzuschlagen, so ist viel für ihre Sache gewonnen, und es läßt sich hoffen, daß alsdann die griechischen Angelegenheiten sich nicht bloß im Peloponnes und Thessalien, sondern auch in Livadien und Albanien mehr konsolidiren werden. Im Orient, wo der Glaube an Prädestinazion so allgemein ist, entscheidet das Glück Alles. Der Sieger kann gewiß seyn, seine Parthei verstärkt zu sehen, der Besiegte kann darauf rechnen, sich verlassen zu sehen. Viele albanische Gebürgsvölker schienen noch wankelmüthig, welche Partei sie ergreifen wollen. Werden die Griechen vom Waffenglück begünstigt, so schlagen sie sich gewiß alle zu denselben. Gelangt die Insurrekzion gegen die Pforte in Albanien zur Consistenz und macht dieses Land gemeinschaftliche Sache mit Griechenland, so wird es schwerlich den Türken, bei aller ihrer Uebermacht, gelingen, ihre Herrschaft in den südlichen Theilen ihres Reichs in Europa wieder herzustellen. Wer erinnert sich nicht der Thaten Skanderbegs in diesen Gebirgsländern, die so viele unüberwindliche Posizionen darbieten und deren Terrain für den kleinern Krieg so überaus günstig ist?

Ein hiesiges Handelshaus erhielt folgendes Schreiben aus Meissolunghi vom 5ten d.: „Unbeschreiblich ist der Jubel in unsern Gegenden über die Niederlage der türkischen Flotte. Wie man versichert, ist die ganze Flotte so gut wie vernichtet; die meisten Schiffe sind verbrannt oder gestrandet, und bis zum 26. Juny sollen schon 28 Schiffe von den Unsrigen erobert gewesen seyn. Mit dem Kapudan Pascha flog sein ganzer Generalstab, der Kapudana Bei (Vice-Admiral), nebst 1800 Mann Besatzung, worunter 104 Engländer, in die Luft. Als die schreckliche Explosion erfolgt war, welche man selbst in Ipsara hörte, segelte ein Theil der griechischen Flotte gegen Tschesme, und kam fast zu gleicher Zeit mit den übriggebliebenen türkischen Schiffen, die sich dorthin flüchteten, an. Die Türken verließen ihre Schiffe in Unordnung, und die Griechen hatten nichts mehr zu thun, als Bränder anzulegen. Zu diesem erfreulichen Ereignisse kommen nun noch die glänzenden Nachrichten aus Thessalien, Epirus und Albanien, wo Alles vortrefflich geht. Churschid Pascha ist mit 60 Mann in Larissa angekommen, und Omer Vrione, Pascha von Janina, ist bei dieser Stadt ebenfalls gänzlich aufgerieben worden. Patras wird nächstens seine Thore öffnen, da die Unterhandlungen wegen der Uebergabe in vollem Gange

sind. (Also erschiene die in No. 91. dieser Zeitung mitgetheilte Nachricht von der Einnahme durch Sturm als zu voreilig). Der Senat hat verordnet, daß zum Andenken der Vernichtung der türkischen Flotte in Korinth ein großer christlicher Tempel erbaut werden soll."

Nach den aus Hydra und Spezia gekommenen Berichten vom 6. July, welche von der griechischen Admiralität bekannt gemacht wurden, sind von der großen türkischen Flotte: in die Luft gesprengt, das Admiralschiff, genannt die Siegesfahne, mit 150 Kanonen; in Brand gesteckt, drei Linienschiffe, welche hernach ins Meer versanken, weil Schrecken und Verwirrung alle Löschanstalten der Türken lähmten; bei Tschesme auf den Strand getrieben, sieben Fregatten, von denen der größte Theil der Mannschaft in den Wellen umkam. Von der dritten Expedition, die am 4. Juny von Constantinopel auslief, wurden 16 Schiffe von den Griechen genommen, die übrigen sind bei Tschesme blokirt, und man trifft Anstalten, sie vollends zu vernichten. So melden übereinstimmende Berichte aus dem Archipel die theilweise Vernichtung der großen Armada, welche Griechenland unterjochen sollte. Unermeßlich können die Folgen dieses welthistorischen Ereignisses seyn. Auf Scio eilt Alles nach Asien zurück, und die Verwirrung soll grenzenlos seyn. Auf den griechischen Inseln wird eine Expedition nach Kandia ausgerüstet. Mit Beklemmung sieht man den nächsten Berichten aus Smyrna und Constantinopel entgegen, wo man eine blutige Rache von Seite der Türken gegen die Christen besorgt. (Nürnb. Zeit.)

Paris, vom 27. July.

Nachrichten aus Genua zufolge, sind durch das kühne Unternehmen der Griechen gegen des Capudan Pascha Flotte drei Dreidecker und mehrere kleine Fahrzeuge in die Luft gesprengt worden, vier oder fünf Fregatten auf der Küste gescheitert und der Rest der Flotte zerstreut worden.

Vermischte Nachrichten.

Wie ein Pariser Blatt meldet, war General Morillo einstweilen auch mit den Functionen des Civil-Chefs von Madrit beauftragt worden, indem sich St. Martin in die Bäder begeben wollte; dadurch habe Morillo eine Art Dictatur erhalten, indem sich nun die Civil- und Militair-Autorität in seinen Händen befinde.

Man spricht in London von einem nahen Bruch zwischen Frankreich und Spanien.

Die österreichische Regierung bewilligt den Griechen fortwährend die Handelsvortheile, welche den Unterthanen der Pforte durch den Passarowitzer Tractat gesichert sind. Griechischen Handelsleuten in Wien, die einen beträchtlichen Lederhandel führen und welchen man den im neuen Tarif erhöhten Zoll abgenommen hatte, wurde das zuviel entrichtete in Folge jenes Tractats wiedererstattet.

Durch die Vorsorge der sardinischen Regierung eröffnet sich jetzt ein neuer Handelsweg nach Mittel- und Unter-Italien, wodurch die österreichischen Zoll-Linien umgegangen werden können. Die Waaren gehen aus Deutschland durch die Schweiz und Piemont, wo zu weiterer Erleichterung die Zölle auf die Hälfte herabgesetzt sind. Statt der beschwerlichen Bocchetta kommt man in kürzerer Zeit auf der neuen Straße, voll der reizendsten Aussichten, bei Ginghi über die Appenninen, die neuerdings wieder an den steilsten Stellen viel fahrbarer gemacht worden sind.

In Paris ist wieder ein überaus schönes Kaffeehaus eröffnet worden, das unter andern Verzierungen ein prächtiges Comptoir von Mahaganiholz in Form eines Thrones enthält, der, wie man sagt, ein Ueberbleibsel des Throns des ältesten Bruders von Bonaparte ist. Dieß wird zugleich die Neugierigen anziehen, während es ein großer Gegenstand zu Betrachtungen für den Beobachter ist.

Zu Sluys in Zeeland riß neulich eine Wasserhose mit der Schnelle des Blitzes, von 22 Häusern die Dächer weg, und richtete übrigens noch in der Stadt große Verwüstungen an.

Die heute Morgen erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich meinen

Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau am 7. August 1822.
Carl Alexander Steiner.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen habe ich die Ehre Verwandten und Freunden hiemit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 9. August 1822.
Joseph Hoffmann.

Heute früh um 3 Uhr entschlief zu einem besseren Leben mein theurer mir unvergeßlicher Gatte, der Kaufmann Carl Brethschneider, Theilnehmer der Handlung G. B. Titze & Comp. allhier, in einem Alter von 44 Jahren. Indem ich entfernten Freunden und Verwandten diese für mich so traurige Anzeige widme, bitte ich um Ihre stille Theilnahme.
Jauer am 5. August 1822.
Die Wittwe des Verstorbenen.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Döbereiner, J. W., zur Gährungs-Chemie und Anleitung zur Darstellung verschiedener Arten künstlicher Weine, Biere u. s. w. 8. Jena, Schmid. Geh. 15 Sgr.
Schwabe, J. F. H., Landwirthschaftskunde für Prediger. 2te verb. Ausgabe. 8. Altenburg, Hahn. Geh. 1 Rthlr.
Reisen im Westen von Afrika. gr. 8. Jena, Bran. 1 Rthlr.
Fischer, Ch. A., Kriegs- und Reisefahrten. 2r Theil. 8. Leipzig, Hartknoch. 1 Rthr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 8. August 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. - D'n. —	2 Rthlr. 1 Sgr. 10 D'n. —	1 Rthl. 29 Sgr. 8 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 D'n. —	1 Rthlr. 16 Sgr. 5 D'n. —	1 Rthl. 8 Sgr. 4 D'n.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 5 D'n. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'n. —	- Rthl. 29 Sgr. 2 D'n.
Hafer	- Rthlr. 29 Sgr. 5 D'n. —	- Rthlr. 26 Sgr. 10 D'n. —	- Rthl. 24 Sgr. 3 D'n.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Rohr, Bergamts-Direktor, von Kupferberg; Hr. Nordmann, Ober-Amtmann, von Frauendorf; Hr. Wilken, Kaufmann, von Thorn; Hr. Skutsch, Hr. Muhr, Kaufleute, beide von Pleß; Hr. Baron v. Menon, Poln. Kammerherr; Hr. Podczasky, Regierungsrath, von Mielun; Hr. Bardeleben, Doktor jur., von Frankfurt; Hr. Baron von Thiesenhausen, von Bukowine. — Im Rautenkranz: Hr. v. Koschützky, von Posen; Hr. v. Canning, von England; Hr. Jachmann, Kreis-Justiz-Rath, von Brieg; Hr. Wierzeysky, Staats-Secretair, von Warschau. — In den drei Bergen: Hr. v. Uechtritz, Rittmeister, von Krummlinde. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Prosch, Obristlieutenant, von Brieg; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Schäfer, Guthsbesitzer, von Dankwitz; Hr. Müller, Partikulier, von Stettin; Hr. Kaulfuß, Justiz-Commissarius, von Bodzewo; Hr. v. Seidlitz, von Berlin. — Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Gersdorf, Hauptmann, von Seichau; Herr Kaufmann, Kaufmann, von Bremen. — Im Christoph: Hr. Klaß, Major, von Hirschberg. — Im goldenen Baum: Hr. v. Kottulinsky, Obrist-Lieutenant, von Oels. — Im rothen Haus: Hr. Schulz, Kaufmann, von Warschau. — In der großen Stube: Hr. Andrzejewsky, Ruß. Grenz-Zoll-Amts-Director, von Kalisch; Hr. v. Frydrich, Justiz-Commissarius, von Kalisch; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Karlsmarkt. — In Privat-Logis: Hr. Vogel, Justiz-Commissarius, Hr. Leutner, Stadtgerichts-Actuarius, beide von Pitschen und in Nro. 1843. Hr. Fiedler, Burgermeister, von Gros-Tschirnau, in No. 274. Hr. du Vignau, Hauptmann, von Thorn, in No. 1767.

(Dank und Bitte.) Für den alten blinden 108jährigen Johann Martin Lehnert, (wahrscheinlich dem ältesten preußischen Veteran) sind in Folge der in No. 84. der Schlesischen Zeitung gewagten Bitte um eine Unterstützung, nachstehende Beiträge eingegangen: 1) Von

Herrn R. D. B. v. K. 2 Rthlr. 2) von Herrn Guthsbesitzer S. auf P. 1 Rthlr. 3) von Hrn. Superintendent S. in St. 12 Sgr. 4) von Hrn. Gutsbesitzer B. auf B. 16 Sgr. 5) von einem Landsmann des Lehnert 1 Rthlr. 6) durch D. 2 Rthlr. 2 Sgr. 7) von einer Whist-Parthie 2 Rthlr. 8) von drey Ungenannten 10 Sgr. 9) von Herrn Guthsbesitzer Lieut. S. auf Z. 8 Sgr. 10) von Madam S. 1 Rthlr. 11) von C. H. 1 Rthlr. 12) von Herrn Capt. v. G. 1 Rthlr 13) von J. 1 Rthlr. 14) von W. 8 Sgr. 15) von Herrn Ag. G. 1 Rthlr. 16) von Herrn Diac. A. 16 Sgr. 17) von M. 1 Rthlr. 18) von C. C. 4 Sgr. 19) von D. 8 Sgr. 20) von Frau St. R. C. 1 Rthlr. 21) von einer Gesellschaft 3 Rthlr. 4 Sgr. 22) von Herrn Gebr. Pf. 16 Sgr. 23) von J. N. 1 Rthlr. 24) von D. P. 12 Sgr. 25) von Herrn von T. 8 Sgr. 26) von Herrn Reg. Calc. W. 8 Sgr. 27) von Madam M. 3 Rthlr. 10 Sgr. 28) von C. T. 1 Rthlr. 29) von einer kleinen Gesellschaft 1 Rthlr. 4 Sgr. 30) die Einnahme eines von den hiesigen Herren Studierenden gegebenen Concerts 27 Rthlr. 20 Sgr. 31) von H. 4 Sgr. 32) von der Frau S. C. N. 4 Rthlr. 33) von einem Ungenannten aus Reichenbach 1 Rthlr. 34) von einer Gesellschaft aus Brieg 1 Rthlr. 35) von einem Ungenannten aus Schmiedeberg 2 Frd'or. 36) von Herrn A. R. H. in H. 1 Rthlr. 37) von Herrn Guthsbesitzer Lieut. v. N. auf J. 1 Rthlr. 38.) von Hrn. Gr. v. G. auf C. 3 Rthlr. 39) von Herrn C. R. aus Gros-Strehlitz 1 Rthlr. 40) von Herrn Holz-Inspektor K. 1 Rthlr. 41) von Herrn Obr. Lieut. von R. auf C. 4 Sgr. 42) von Herrn Rend. N. 4 Sgr. 43) von dem Herrn Guthsbesitzer C. auf G. 16 Sgr. 44) von Herrn F. E. aus Oels 3 Rthlr. 45) von dem Hrn. v. Fr. Postzeichen Sagan 5 Rthlr. 46) von einer Gesellschaft aus Ohlau 7 Rthlr. 17 Sgr. — Die Freude des Lehnert beim Empfange vorgenannter Summe war überschwenglich. Seine gen Himmel gerichteten geschlossenen Augen, die gefaltenen Klapperhände, drückten den innigsten Dank für seine Wohlthäter aus, und sein stilles Gebet erflehte Segen für diese Menschenfreunde. Wer sich etwa noch zu einem Beitrage angeregt fühlen sollte, beliebe solchen, wie es mit den oben erwähnten Beiträgen geschehen ist, dem Kreis-Steuereinnehmer Hörlein, wohnhaft im hiesigen Kreis-Steuer-Amte, zur Beförderung zu kommen zu lassen.

Dank
des 108jährigen blinden Veteranen
Johann Martin Lehnert
Schlesiens Bewohnern, seinen Wohlthätern.

Hurrah dem König, Hurrah seinen Treuen
Und Hurrah meinem deutschen Vaterland!
O könnt' ich mir der Jugend Stimme leihen
Laut, lauter wollt' ich meinen Ruf erneuen
Gen Himmel zum Gebet gestreckt die Hand.
Denn mehr als ein Jahrhundert ist vergangen
Seitdem ich treu am Theuersten gehangen.

Den Jüngling sahst Du, Preussen! auferblühn,
Du riefst für Schlesien ihn in den Streit.
In seine Schlachten ließ mich Friedrich ziehen,
Ich sah bei Leuthen seinen Siegs-Stern glühen
Und mancher Lorbeer ward uns drob gestreu't.
Noch decken meine greise Stirn die Narben
Als wir für Ehre bei Weiblingen warben.

Silesia! Du hast mich fromm gezogen,
Mit Ehren sucht ich längst in Dir ein Grab
Des Lebens müd' und seiner wilden Wogen!
Doch immer hatt' mein Hoffen mir gelogen
Und meine letzten Blüthen fielen ab.
Es schwand die Kraft, des Mannes Zier und Wonne,
Um mich ward Nacht, mich floh das Licht der Sonne.

Und ich ward arm, mich drückten Noth und Schmerzen!
Der Leiche gleich, mein Lager altes Stroh —
Wie kann der Greis sein Glück sich so verscherzen? — —
Des Mitleids Strahl drang da in Aller Herzen
Und meiner letzten Tage werd' ich froh.
Wie flieht die Noth, die mich so fest gekettet!
Dank Euch, die Ihr vom Elend mich gerettet.

Der Menschheit Freunde! Brüder! Dankes-Töne
Sie lohnen nicht, Euch lohnt mein fromm Gebet
*Dir Jugend! die für's Heil'ge, wie für's Schöne
Das Leben weiht, des Vaterlandes Söhne!
Mein Seegen Euch, der Euer Heil erfleht.
Zum letztenmal laßt Euch den Kriegs-Ruf weihen:
„Hurrah Silesia und Deinen Treuen!“

*) in Beziehung auf das vom musikalischen Verein der hiesigen Herren Studierenden zum Besten des ꝛc. Lehnert gegebene Concert.

(Bekanntmachung.) Die ehedem dem hiesigen Dohm-Stift, jetzt dem Königl. Fiscus gehörigen und unter der Verwaltung des hiesigen Rent-Amts stehenden Teich-Wiesen bey dem im Ohlauschen Creise gelegenen Dorfe Hennersdorf, welche nach einer im Jahre 1812 aufgenommenen Charte und Vermessungs-Register einen Flächen-Inhalt von 49 Morgen 57 □Ruthen haben, und Termino Georgii 1823 pachtlos werden, sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Der diesfällige Licitations-Termin wird am 6ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kretscham zu Hennersdorf von dem Herrn Regierungs-Rath Noeldechen abgehalten werden, wo sich Kauflustige einfinden und ihr Gebot abgeben können. Die bei diesem Wiesen-Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Registratur, so wie bei dem hiesigen Rentamte eingesehen werden. Breslau den 22ten Juli 1822.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Carl Gottlieb Böhm auch Richter genannt, welcher sich vor mehrern Jahren ohne Erlaubniß entfernt, und seitdem bei dem Canton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 25ten October c. a Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 3ten May 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142 Tit. 17. P. I. des allgemeinen Landrechts, denen noch unbekannten Gläubigern des am 3ten Januar 1819 verstorbenen Majors August v. Montowt, und seiner am 29ten Decbr. 1812 verstorbenen ersten Ehegattin, Josephe geborne v. d. Heide die bevorstehende Theilung der Verlassenschaften unter deren Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Verlassenschaften in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 25ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel, das demselben zugehörige auf der kleinen Groschen-Gaße sub No. 1014. a. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 12400 Rtlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 31ten August, und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode dem II. in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Breslau den 25. Juny 1822.

Direktor und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehörige auf der Nicolai-Gasse sub Nro. 297. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 18084 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und zu 6 Procent auf 16602 Rthlr. 3⅓ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October d. J. früh um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserem Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 25ten Juny 1822. Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehöriges auf der Wind- und Ochsengasse sub Nro. 294. und 301. belegenes Haus welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 20455 Rthlr. 5 Sgr. im Wege der freiwilligen Subhastation abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August c. und den 30ten September, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Erbes-Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Gegeben Breslau den 25ten Juny 1822.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts.

(Aufforderung.) Wiewohl ich alle während meines hierortigen Dienst-Verhältnisses, sowohl für die zur Verpflegung der hiesigen Invaliden-Compagnie erforderlich gewesenen Bedürfnisse, als auch in meinen etwanigen Privat-Angelegenheiten stipulirten und zu leistenden Zahlungen, stets wirklich geleistet und prompt abgeführt habe, so finde ich doch besondere Veranlassung, alle diejenigen, welche irgend Forderung und Ansprüche an mich zu haben vermeinen, hierdurch aufzufordern: solche a dato binnen 2 Monaten bei mir anzuzeigen und gültig nachzuweisen, demnächst aber nach Bewandniß der Umstände ihre Befriedigung, nach Ablauf dieser Frist jedoch zu gewärtigen, daß ich für keine ferneren Anforderungen gerecht werden werde. Es versteht sich übrigens von selbst, daß hierunter nur gehörig bescheinigte und solche Schuldforderungen verstanden werden können, welche von mir selbst contrahirt sind, daß ich mithin für etwanige von einem Dritten auf meinen Namen contrahirten Schulden weder gegenwärtig noch künftig einstehe. Rybnick den 20ten July 1822.

Pechstein, Haus- und Speisevater des hiesigen Königlichen Invaliden-Hauses.

Beilage

Beilage zu Nro. 93. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 10. August 1822.)

(Pferde-Verdingung.) Den 13ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr sollen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale 23 Stück Reitpferde, welche die hiesige Stadt zu den diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebungen zu gestellen hat, miethweise dem Mindestfordernden verdungen werden. Wir fordern daher Entrepriselustige und besonders die hiesigen Pferdehändler hierdurch auf, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Forderung abzugeben. Die dieser Licitation zum Grunde liegende Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny nachgesehen werden. Breslau den 1ten August 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag eines Realgläubigers soll das auf hiesigem Ringe sub No. 128. gelegene, auf 815 Rthlr. geschätzte, brauberechtigte Haus, öffentlich verkauft werden. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich daher in den am 23. September, 23. October und besonders in den am 22. November d. J. anstehenden letzten Bietungstermin Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wo dann der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Bernstadt, den 19. Juli 1822. Das Königl. Stadtgericht.

(Subhastations-Patent.) Das allhier am Ringe gelegene Haus ein Eckhaus N. 38. dem hiesigen bürgerl. Seilermeister Joh. Gottl Brieger zugehörig, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Exekution öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden. Es gehören zu diesem Hause 2 Biere, drei verschiedene Ackerstücke zu 6 Schefl. Aussaat und Wiesewachs zu 12 Centner Heu, ingleichen eine Scheune. Alle diese Realitäten sind zusam- auf 1836 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt und zu Verkaufsterminen der 11te September 9te October peremtorie aber der 13te Novbr. a. a. anberaumt worden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letztgedachten Tage den 13ten Novbr. Vormittags um 11 Uhr allhier zu Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und hat hiernach der Meistbietende und Bestbezahlende, befindenden Umständen nach, den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen. Waldenburg den 6ten August 1822.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da die bereits verfügte Subhastation des Mathes Jeschorschen Bauerguts zu Gros-Lahse vorläufig suspendirt worden, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht. Trebnitz den 3ten August 1822.

Königliches Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüther.

(Edictal-Citation.) Raudten, den 6. August 1822. Das Königliche Gericht allhier citiret hiermit den seit 1805 vermißten Mousquetier Johann Behlich, auf Instanz seiner Ehefrauen Johanna Eleonora Behlich, geb. Neumann, binnen 3 Monaten spätestens aber in dem angesetzten Termine den 13ten November cur. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Rathhause ohnfehlbar zu erscheinen: im Fall seines Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß in contumaciam weiter verfahren und auf Trennung der Ehe, dem Antrage gedachter seiner Ehefrauen gemäß, erkannt werden wird.

(Avertissement.) Nachdem der Königl. Polizei-Inspektor Rueger auf eine freiwillige Subhastation des ihm wegen Unvermögens zur Bezahlung einer beträchtlichen Schuld von dem Burger und Seifensiedermeister Johann Wagner abgetretene hiesige Haus und Zubehör auch Verkauf allerhand Vorrath an Talg, Aescher, Asche, Garn angetragen hat, und hierzu der 7te c. September angesetzt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige an diesem Tage vor dem Stadtgerichte erscheinen, mit den Extrahenten den Kauf abschließen und die Ueberlassung alles dieses Vorbenannten gewärtigen können. Das Haus ist

1818 ganz massiv und völlig ausgebaut, darinn befindet sich im untern Stocke ein mit Platten gepflasterter Hausflur, eine Stube mit daran befindlichen Laden vorn heraus, eine Lichtzieh-Stube hinten heraus, darunter ein guter Keller. In dem obern Stock vorn heraus eine gemahlte Stube mit Kammer, hintenheraus eine Stube mit Küche, darüber eine Kammer, unter dem Dache ein Trocken-Boden und gehören zu diesem Hause ein Garten, in welchem ein Seifensiederei-Werkstatt mit einer Pumpe angelegt ist; auch drei Krautflecken. Dieses Haus mit Zubehör kann täglich besehen werden und können sich auch Kauflustige bei dem Polizei-Inspektor Rüger in Hirschberg noch vor dem Termine melden, von ihm das Nähere wegen des vorhandenen Seifensieder Mobiliaris erfahren. Lähn den 3ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das hiesige sehr bedeutende und einträgliche Stadt-Keller-Urbarium, welches in dem ausschließlichen Rechte des Wein-, fremden Bier- und Brandweinschanks, nicht weniger des alleinigen Brandweinbrennens nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Inventarien besteht, soll vom Anfange des nächstkünftigen Jahres an, anderweit in der zeitherigen Maaße auf gewisse Jahre verpachtet werden. Es ist zu dem Ende der vier und zwanzigste September d. J. Dienstags Vormittags von 10 Uhr an zum Verpachtungs-Termin anberaumt worden, an welchem sich diejenigen, welche auf diese vortheilhafte Unternehmung eingehen wollen, und sich wegen ihres Vermögens und übrigen Eigenschaften gehörig ausweisen auch sofort baare Caution leisten können, auf hiesigem Rathhause einzufinden und der weitern Verhandlungen nach Maaßgabe der vorher bei unserer Kanzlei zu ersehenden Bedingungen zu gewärtigen haben. Görlitz am 3ten August 1822. Der Magistrat.

(Aufgebot.) Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch bekannt, daß das Hypotheken-Instrument bestehend in den Ehepakten des verstorbenen Landeshauptmann Grafen von Salisch und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin Gottliebe Sophie Erdmuthe geborne von Schimonska d. d. Breslau den 4ten August 1762 et confirm. d. 20sten April 1763 und einem Hypotheken-Scheine d. d. Breslau den 6ten Junius 1763 welches auf dem in hiesiger freyen Standesherrschaft gelegenen adlichen Ritterguthe Dalbersdorff R. III. No. 4. (im Hypotheken-Scheine sub No. 3. aufgeführt) für die gedachte Frau Landeshauptmannin Gräfin von Salisch geborne von Schimonska über ihren Contrados p. 2400 Rthlr Morgengabe Grade und Mußtheil per 400 Rthlr. und über die in natura verschriebenen Pferde und Wagen und das Genuß-Jahr eingetragen worden war, von der Frau Gläubigern verloren worden und deshalb ihre Erben, da ihnen die Löschung bewirken zu lassen obliegt, das Aufgebot dieses Instruments nach §. 115. seq. Part. I. Tit. 51. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung nachgesucht haben. Wir laden daher hierdurch alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, vor: längstens in dem auf den 14ten Novbr. 1822 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger fürstlichen Gerichts-Canzlei zu erscheinen, ihre an diese Hypothek habenden Ansprüche zu liquidiren, die nöthigen Beweise über ihre Behauptungen beizubringen, im Fall des Außenbleibens zu gewärtigen, daß die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen auf das qu. Hypotheken-Instrument würden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Wartenberg den 1ten August 1822.

Fürstlich Curländische Frey-Standesherrliches Gericht. Lessing.

(Citatio Edictalis.) Auf Ansuchen des Bauerguts-Besitzers Florian Krause zu Löwenstein, Frankensteinschen Kreises werden hierdurch alle diejenigen, welche aus den nachstehend benannten verloren gegangenen auf sein Gut No. 12. zu Löwenstein annoch eingetragenen Instrumenten a) für die Kirche zu Löwenstein über 100 Rthlr. vom 20ten Januar 1771. b) für die Kirche zu Löwenstein über 20 Rthlr. vom 2ten November 1776 und c) für die Joseph Olbrichsche Curatel-Masse zu Peterwitz über 40 Rthlr. vom 13ten Decbr. 1786 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 30ten October c. angesetzten Termine allhier zu melden, und

ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen dieserhalb auferlegt, und die Löschung und Amortisation der gedachten Instrumente erfolgen wird. Frankenstein den 26ten Juny 1822. (L. S.)

Das Landräthl. v. Dresky Löwensteiner Gerichts-Amt. Groegor.

(Proclama.) Von dem Gerichts-Amte des Rittergutes Rosen werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene von dem Anbauer George Kremser unterm 30ten October 1788 über 206 Rthlr. gangbare Münze für die Rosner Waisen-Cassen-Vorsteher ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument, oder die dadurch begründete Forderung, welche ex decreto vom 1ten November 1788 auf das ¾ Huben Bauerguth sub Nro. 14. des Rosner Hypotheken-Buchs Rubr. III. No. 1. eingetragen worden ist, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, diese Ansprüche spätestens in dem auf den 3ten October 1822 im Orte Rosen anberaumten Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt, und die Forderung nach vorgängiger Amortisation des Schuld-Instruments gelöscht werden wird.

Leobschütz den 26ten July 1822. Das Gerichts-Amt des Rittergutes Rosen.

Klose, Justitiarius.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Vormundes derer Koschinskischen minorennen Kinder in der Colonie Sophienberg bei Landsberg werden die Gebrüder Johann und Erdmann Koschinski, welche seit länger denn 10 Jahren sich von dort entfernt und nichts von sich hören lassen, oder deren unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 8ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr auf der Stadt-Gerichts-Stube hieselbst anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß der Johann und Erdmann Koschinski für todt erklärt und deren geringes hier befindliches Vermögen der Vormundschaft ausgeantwortet werden wird. Creutzburg den 19ten Januar 1822.

Das Gerichts-Amt Landsberg. Teichert.

(Subhastations-Patent.) Die der Bräuer-Wittwe Kern gehörige, in der Colonie Neuwalde, zu Schmardt II. Antheils gehörig, belegene Arrende sub Nro. 1. incl. der Bier- und Branntwein-Utensilien, welche auf 2577 Rthlr. 25 Sgr. Cour. gerichtlich taxirt worden, soll auf den Antrag der Gläubiger subhastirt werden. Behufs dessen haben wir Bietungs-Termine auf den 14ten Juny a. c., den 13ten August a. c. und den 15ten October a. c., Vormittags um 10 Uhr auf der Stadtgerichts-Stube hieselbst anberaumt. Kauflustige, Bietungs- und Zahlungsfähige werden hiedurch eingeladen, sich in gedachten Tagen zur bestimmten Zeit in Person einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat demnächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens kann die Taxe zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur nachgesehen werden; und wird nur noch bemerkt, daß die Arrende gegenwärtig bis Michaeli 1827 verpachtet ist, und daß, wer zum Bieten zugelassen werden will, zuvörderst eine baare Caution von 500 Rthlrn. Cour. zur Deckung des Meistgebots erlegen muß. Creutzburg den 30. März 1822.

Das Gerichts-Amt Schmardt II. Antheils. Teichert.

(Auctions-Anzeige.) Da bei der jetzigen Leih-Amts-Auction unter andern verfallenen, und noch zu versteigerndern Pfänder; auf den 20sten dieses eine bedeutende Münzen-Sammlung, den 22sten und 23sten hujus mit einer Parthie rohen Tüchern, meistens 50ziger, desgleichen diversen Tuch-Resten, Leinewand, einfachen und Doppelflinten, so wie dergleichen noch ungeschäftete Doppelläufe, auch Jagdtaschen, plattirten Steigebügeln und Trensen ꝛc. im Verkaufe fortgefahren werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 9. August 1822.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Müller.

(Aufforderung.) Alle diejenigen die an das Depositum des Gerichts-Amtes Schaderwitz Falkenberger Kreises Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche bey

Vermeidung der Präklusion, spätestens auf den 26ten September d. J., in der Kanzelley zu Schaderwitz anzumelden und zu justifiziren. Neisse den 12ten July 1822.

Das Gericht des Ritterguthes Schaderwitz.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 12. August wird auf dem Neumarkt in den drei Tauben, 2 Stiegen hoch, wegen Veränderung, früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, Nachstehendes gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden, als: etwas Silber, eine kleine Spiel-Uhr, verschiedene Tisch-Uhren, schöne Mahagony-Meubels, Spiegel, 2 Schränke als Meisterstück, Porzellain, Gläser, Federbetten, Hausrath u. dgl. Breslau den 6ten August 1822. Samuel Pieré, conceß. Auct.-Commissarius.

(Auctions-Fortsetzung.) Bei der Montag als den 12ten fortzusetzenden Auction kommen außer den angekündigten Schnittwaaren, Tuchresten und Creas-Leinwand, mehrere Rauten-Ringe, Ohrgehänge, Tisch- und Taschen-Uhren, und eine sehr schöne Wand-Uhre, welche 14 Tage gehet. Um Zuspruch bittet der Auctions-Commissarius Hirschfeld.

(Anzeige.) Die seither in der Stadt Berlin hieselbst abgehaltene Porzelan-Auction wird nur noch kurze Zeit in den bekannten Tagen fortdauern. An jedem Vormittage können die zum Verkauf gestellten Porzelane übersehen werden. Breslau den 10ten August 1822. Meves.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 12ten dieses und folgende Tage, früh um 10 und Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Local, Ohlauer-Gasse, zur Löwengrube genannten Hause, eine Quantität beinahe 100jährige Medaillen, Jouwelen, ein Lager von modernen Schnittwaaren, Tuch-Reste, seidne Matratzen, altes und neues Meublement gegen baare Zahlung in klingendem Preußischen Courant verauctioniren.

Eduard Pick, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag, als den 12. August werde ich wegen neu erhaltener Aufträge im Gewölbe, Ohlauer- und Brustgassenecke, dem blauen Hirsche gegenüber, diverse moderne Schnitt- und Galanterie-Waaren, wobei feine abgepaßte Bastardkleider, ferner eine Partie Creas und carirte Leinwand, diverse Tuchreste, mehrere Sophas und Stühle, große und kleine Spiegel, ½ Dutzend Ahorn-Rohrstühle, 2 neue Guitarren, und noch verschiedene andere Artikel meistbietend in klingendem preuß. Courant versteigern.

Joseph Cohn, Auctions-Commissarius.

(Zu verkaufen.) Ein Garten in hiesiger Vorstadt, nebst einem Wohnhäuschen im besten Zustande ist zu verkaufen wo? sagt Herr Kaufmann C. F. Wielisch, Ohlauer-Gasse No. 1193.

Branitzer Orangerie-Verkaufs-Berichtigung.

Auf die Anzeige der, in der Zeitung No. 86. und 87. feilgebotenen Orangerie und derer hierauf häufig gemachten Anfragen, dienet zur Nachricht:

Die Orangerie besteht aus 200 Stück Zitronen-Bäumen:

No. 1.	30 Stck. der Stamm bis 8 Fuß Höhe,	12 Zoll dick	die Krone 6 Fuß breit	a 4 Rtl. Crt.
— 2.	18 — — — — 6 —	— 9 —	— — 5 —	— 3 — —
— 3.	28 — — — — 5 —	— 6 —	— — 4 —	— 2 — —
— 4.	50 — in Näpfen 2 bis 3 —	— 3 bis 5 —	— 2 —	— 1 — —
— 5.	80 Stück von verschiedener Größe, stehen in kleineren Näpfen			a ⅔ Rthlr.

Alle Bäume sind ganz kerngesund und No. 1. bis 4. alle, auch selbst No. 5. größtentheils mit Früchten versehen. — Ausgewählt sind die Preise etwas höher; so wie im ganzen Verkauf, bedeutend billiger. Pommeranzen sind keine vorhanden.

Burg Branitz bei Leobschütz den 1ten August 1822.

Joseph Fischer, Guthspächter.

(Anzeige.) Zu Termino Michaelis c. a stehen auf dem Dominium Lohe, am Lohefluß bei Breslau, neun und vierzig Stück Kühe zu verpachten. Es ist hierzu ein Termin auf Sonn-

tag den 31ten August c. a. angesetzt worden, und alle hierauf reflectirenden cautionsfähigen Individuen werden hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage früh 9 Uhr beim Wirthschafts-Amte zu Bettlern bei Breslau zu melden, und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen sind bis zu bezeichnetem Termine täglich zu jeder schicklichen Zeit bei genannten Wirthschafts-Amte einzusehen. Bettlern bei Breslau den 8ten August 1822.

(Schöpse-Verkauf.) Funfzig Stück fette Schöpse sind auf dem Dominium Ocklitz bei Schiedlagwitz zu verkaufen.

(Verpachtung) meiner Bleiche mit Wiesewachs, Branntwein- und Spiritus-Brennerei mit Mastung und Ackerwirthschaft mit 39 Magd. Morgen gut gedüngtem Acker, in allen drei Feldern stets zu benutzen, und guten Wiesen, am 27sten August d. J. in No. 328. der Frankensteiner Vorstadt, Bielauergasse zu Reichenbach. Wozu Pachtfähige einladet

August Sadebeck.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Kunzendorf bei Landeck beabsichtiget die neu errichtete Kalkbrennerey sammt den dabei vortheilhaft gelegenen Kalksteinbruch zu verpachten, dahero Pachtlustige sich bei dem Wirthschafts-Amte zu melden haben, wo die Pachtbedingnisse einzusehen sind. Kunzendorf den 6ten August 1822.

(Anzeige.) Drei Jahr geschlagenes, trocknes Rothbuchen Brennholz ist zu haben bei

Bauch & Focke an der Siebenrade-Brücke.

(Bekanntmachung und Aufforderung.) Es hat sich das Gerücht allgemein verbreitet, worinnen ich als Theilnehmer bei den durch den Falke verübten Dieberenen beschuldigt und dadurch zur Haft und Untersuchung gezogen worden sey. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, es öffentlich bekannt werden zu lassen, daß es nicht mich, betroffen hat. Da mir nun sehr viel daran gelegen seyn muß, diesen schändlichen Verläumder, welcher meine Ehre mir zu raaben dadurch beabsichtigte, nahmhaft zu wissen, um denselben gerichtlich belangen zu können: so fordere ich Jedermann freundschaftlich auf und setze eine Belohnung von 20 Rthlr. Courant demjenigen fest, welcher im Stande seyn dürfte denselben auszumitteln, und mir sobald wie möglich Nachricht zu geben. Breslau den 6ten August 1822.

Schneider, Coffetier und Besitzer des deutschen Kaiser.

(Aufforderung.) Der Herr August Schmelz ehemals Offiziant auf denen Camenzer-Stiftsgütern, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Herrn Agenten Stock zu Breslau, wohnhaft auf der Schuhbrücke im Saukopf anzuzeigen, weil man sich von ihm über eine gewisse Sache Auskunft erbitten will.

(Lotterie-Anzeige.) Der Hauptgewinn von 12000 Rthlr. in der 44ten Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme auf die No. 14751. Indem ich diesen glücklichen Vorfall zur Kenntniss bringe, empfehle ich mich mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 2ten Klasse 46ter Lotterie so wie zur 45ten Kleinen. Schweidnitz den 6ten August 1822.

C. C. Kuhnt, Unter-Einnehmer.

(Lotterie-Anzeige.) Bei dem Königlichen Lotterie-Einnehmer H. Saul im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe No. 579 sind Loose zur 45sten kleinen Lotterie für Auswärtige und Hiesige zu haben.

(Herabzusetzende Preise.) Am 1ten Novbr. d. J. werde ich die Preise des Haßeroder Blau herabsetzen. Der Abschlag wird auf einige Sorten 1 Rthlr. Cour. p Centner betragen. Dies meinen Abnehmern zur vorläufigen Nachricht. Breslau den 31ten July 1822.

F. A. Müllendorfs. Sohn.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß auf nächsten Montag, als den 12ten August, ein Schwein auf meiner Kegelbahn ausgeschoben wird, wozu höflichst einladet Schmaeling, Caffetier in dem Rothkretscham.

(Wein-Anzeige.) Da ich das bisher für Rechnung einer hiesigen Handlung geführte Weingeschäft nunmehro für meine eigene alleinige Rechnung betreibe, so zeige ich dies einem resp. Publikum hiermit ergebenst an, verspreche gute Weine so wie gutes Frühstück zu billigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch. J. W. Lippold,

Albrechts- und Mäntler-Gassen-Ecke No. 1302.

So eben erscheint:

Alexandri Aphrodisiensis
de febribus libellus Graece et latine
in Germania nunc primum edidit
Dr. Franc. Passow, A. L. P. P. O.
4to. Vratislaviae in libraria Schoeniana. 14 Ggr. Cur.

Feuer = Rettungs = Maschine.

In R. F. Schoene's Buchhandlung (im Adolph'schen Hause am Ringe) ist zu erhalten: **Abbildung und Beschreibung der Feuer = Rettungs = Maschine**, erfunden vom Sattlermeister Hrn. Leonhardt. gr. 8. Berlin, Prof. Guimpel. Mit Kupf. 4 Sgr. Kur.

(Mineral - Brunnen - Anzeige.) Frischer Pyrmonter, Eger und Marienbader Kreuzbrunn, ist wieder vorräthig. Aubert, St. Adalbert - Apotheke.

(Anzeige.) Geräucherter Rhein = Lachs und neue holländische Heringe erhielt mit heutiger Post. Breslau den 9ten August 1822. F. A. Stenzel jun. auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Die am dritten August verloren gegangenen 1400 Rthlr. Pfandbriefe sind durch den unermüdeten Eifer des Herrn Polizey = Inspektor Prieser einem unredlichen Finder abgenommen und dem Verliehrer ohne Fehl wieder eingehändigt worden. Breslau den 6ten August 1822.

(Anzeige.) Der vormalige neuschlesische Domainen = Arzt Dr. medicinae Loewe macht seinen Aufenthalt hieselbst und zugleich bekannt: daß er vor dem Nikolai = Thore in den vier Linden wohnt. Breslau den 8ten August 1822.

Tapeten = Verkauf.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum sowohl in Breslau als auch auswärtig, zeige ich hierdurch an, daß ich abermals eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten Papier = Tapeten aus Frankreich erhalten habe, als:

Tapeten — von den schönsten Farbe = Gattungen, die Desseins derselben theils in Gold und Silber, theils veloutirt, so wie auch die mannigfaltigsten Gattungen satinirter und einfacher Muster, desgleichen Borduren von derselben Qualität und den verschiedensten Breiten zu bereits dazu bestimmten Tapeten, so wie zu jedem andern beliebigen Muster passend. Plafonds, Draperies, Lambri's, Leisten und Granitmuster als Sockels in mehreren Farben, auch einige Tapeten mit Landschaften. — Diese neue reichhaltige Auswahl empfehle ich zu den billigsten Preisen, und verspreche alle an mich deshalb eingehenden Aufträge bald und mit aller Pünktlichkeit zu vollziehen.

Joh. Fr. Korn der ältere am großen Ringe.

(Anzeige.) Einen Wels von einer seltnen Größe, nebst andern Fischen, werde ich Sonntag den 11. August in Treschen ausschieben lassen, wozu ich ein verehrungswürdiges Publikum einlade. Stiller, Stadt = Koch.

(Anzeige.) Seit dem vorigen Monat wohne ich auf der Weidengasse Nro. 1084. neben der Stadt Paris. Zugleich zeige ich hiermit an, dafs die systematischen Privat-Vorträge über reine und angewandte Mathematik, über alle Theile städtischer und oeconomischer Baukunst, verbunden mit dem Unterricht in Architektur-Plan- etc. Zeichnen, für Architekten und Bauhandwerker, ununterbrochen fortgehen. Gründliche Behandlung der hier berührten Materien und die sehr zu berücksichtigende Entfernung jeglichen Zeitverlusts, läfst bei sehr billigen Bedingungen noch mehrere Theilnehmer erwarten. Hampel.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß künftigen Sonntag und folgende Tage in dem optischen Theater auf dem Exerzier=

platze nebst den malerischen Vorstellungen, zum Beschluß, jedesmal Phantasmagorieen gegeben werden. Das Nähere werden die Anschlagzettel anzeigen. Um zahlreichen Besuch bittet

C. Frey.

(Anzeige.) Es sind mir aus meinem Schreib= und Geld=Pulte im Laufe des Monats Juli c. a. folgende Geldsorten entwendet worden, nämlich: circa 29 Rthlr. in Courant, 7 Rthl. Nominalmünze, und 5 Stück 3 Kronenthaler, mit dem Bildniß Franz II.. Da mir nun an der Entdeckung dieses Diebstahls besonders gelegen ist, so offerire ich dem Entdecker desselben nicht nur die Verschweigung seines Namens, sondern auch außer diesem ein gutes Douceur.

Breslau, den 9. August 1822. Kaufmann Rieß, Carlsstraße No. 736.

(Mode=Handlungs=Verlegung.) Ich beehre mich meinen respectiven Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Damen=Putz= und Mode=Schnittwaaren=Handlung in das in demselben Hause links, dicht neben meinem alten Gewölbe, befindliche größere Gewölbe, verlegt habe und ersuche dieselben mich auch jetzt in meinem neuen Local, mit ihren gütigen Besuchen zu beehren, indem ich die Versicherung beifüge, daß es auch künftig mein größtes Bestreben bleiben soll, durch billige Preise und eine ganz reelle Bedienung das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner verehrten Kunden zu erhalten. Breslau den 8ten August 1822.

C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Wwe. & Comp.

(Unterkommen=Gesuch) Ein Koch von mittlern Jahren mit guten Zeugnissen versehen, der auch Bedienung mit verrichten will, wünscht hier oder auf dem Lande ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren im Einhorn auf der Schuhbrücke.

(Dienstgesuch.) Ein Gärtner, der noch in Diensten steht und mit guten Attesten versehen ist, wünscht, da seine Herrschaft die Gärtnerei verpachtet, bald oder zu Michaelis ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Das Nähere ist zu erfragen beim Gräupner Sust, Oder=Gasse No. 2077. in Breslau.

(Anerbieten.) **Eine hiesige stille kinderlose Familie, wünscht einige Knaben von 6 bis 12 Jahren in Kost, Logie und Verpflegung gegen billige Bedingungen zu nehmen, Näheres hierüber beym Agent Wallenberg Ohlauerstraße No. 1101. nahe am Theater wohnend.**

☞ (Dienst=Gesuch.) Eine Kammerjungfer mit guten Attesten versehen, und in allen vorzüglichen weiblichen Arbeiten erfahren, welche als Wirthschafterin kann gebraucht werden, sucht zu Michaeli ihr weiteres Unterkommen. Das Nähere sagt Unterschriebener der Agent C. L. Meyer, Naschmarkt im halben Mond.

(Anzeige.) Demoiselles die das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich beschäftiget werden. Das Nähere am Markt No. 574. eine Treppe.

(Reisegelegenheit.) Den 14ten August geht eine gedeckte Chaise über Dresden nach Leipzig, wozu noch eine Person oder Gesellschafterin für ein billiges Reisegeld mit fahren kann. Zu erfragen auf dem Roßmarkt No. 526. an der Oberamtsbrücke.

(Reisegelegenheit) nach Salzbrunn den 13. dieses auf der Nikolaistraße No. 418.

(Reisegelegenheit.) Den 11ten geht ein leerer Wagen schnell und billig nach Warmbrunn. Das Nähere bei Mendel Färber, Reusche=Gasse.

(Gelegenheit nach Warmbrunn und Landeck.) Dienstag, als den 13sten dieses, gehen 2 leere gedeckte Kutsch=Wagen von hier nach Warmbrunn und Landeck; und jede Tour wird in einen Tag bis hin gemacht, wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich zu melden in der goldnen Scheere auf der Reusche=Gasse bei A. Frankfurther.

(Wohnung zu vermiethen.) In dem zum Hospital St. Lazarus gehörigen, dem Barmherzigen Brüder Kloster gegenüber gelegenen neu erbauten Hause ist eine Wohnung von drei Stuben, nebst Keller, Bodengelaß und Holzstall für eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Hospital=Schaffner Axmann zu erfahren.

(Zu vermiethen.) No. 1397. auf der Albrechts=Gasse sind zwei Gewölbe sogleich zu vermiethen, welche als Waaren=Remisen, oder das Größere davon auch als offener Laden benutzt werden kann. Nähere Nachricht erfährt man im Hofe daselbst 2 Stiegen hoch. Breslau den 10. August 1822.

(Zu vermiethen.) Vor dem Oder-Thore hinter dem Birnbaum am Holz-Platz N. 727. sind drei Wohnungen à drei und zwei Stuben nebst nöthigem Zubehör für billige Miethe bald oder zu Michaelis zu beziehen.

(Bäckerey-Gelegenheit zu vermiethen) Eine Bäckerey-Gelegenheit ist zu vermiethen und das Nähere darüber auf dem Ketzerberge sub No. 1148 zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Mäntler-Gasse No. 1297. sind im 2ten Stock 2 Stuben zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen, ist auf der Albrechtsstraße ohnweit des Ringes, eine freundliche Wohnung von 3 Piecen vorn heraus, nebst Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere auf der Riemerzeile No. 2046. beim Goldarbeiter P. L. Schmidt.

(Zu vermiethen) und zu Michaelis zu beziehen, ist auf der Büttnergasse im goldenen Adler der dritte Stock, mit und ohne Meubles. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) In No. 178 im Meuble-Gewölbe auf der Nikolaigasse steht ein großer kupferner Waschkessel billig zum Verkauf.

(Anzeige.) Auf der Weidengasse No. 984. bei der Stadt Wien schräge über sind Sproßer so wie eine Parthie Canarienvögel von guter Art, um billige Preise zu haben. Im Hofe rechter Hand, eine Treppe hoch.

(Zu vermiethen) sind in No. 1450. Neumarkte zwei Wohnungen; eine 3 Stiegen hoch für eine einzelne stille Person, bestehend aus einer Stube und Stubenkammer, nebst kleiner Küche und Holzgelaß; eine zweite Wohnung, welche sich auch zu einem Waaren-Magazin, oder einer offnen Verkaufgelegenheit eignen würde, befindet sich auf ebner Erde, und besteht aus 4 Stuben, 1 Alcove, Küche, Keller und Remise; beide Wohnungen sind auf Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf der Mäntler-Gasse in No. 1293. der erste Stock vorn heraus 3 Stuben, ein Kabinet, und eine Alkove. Auch eine Stube für einen Herrn mit, auch ohne Meubles.

(Zu vermiethen) sind einige Wohnungen mit und ohne Stallung; auch eine Handlungs-Gelegenheit in meinem Hause nahe am Ohlauer Thor. Das Nähere in meinem Comtoir, Junkerngasse im Lübbertschen Hause No. 604. J. Müllendorff.

(Zu vermiethen.) Auf der Antoniengasse in No. 688., ist im Ganzen, oder auch theilweise zu vermiethen und bald zu beziehen: eine meublirte Stube, der erste und dritte Stock, bestehend aus drei Stuben, einer Alkove, 2 Küchen, Boden und Keller.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles im ersten Stock vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, ist bald abzulassen. Das Nähere beym Eigenthümer, Ohlauergasse No. 1191.

(Zu vermiethen.) Auf der Wurstgasse in den 3 Weintrauben No. 1247. ist eine Wohnung von 2 Stuben vorne — und eine hinten heraus, nebst Küche und Speisekammer eine Stiege hoch, sammt Bodenkammer und Keller, mit, und ohne Stallung auf 4 Pferde, und zu Michaelis zu beziehen.

☞ (Anzeige.) Auf der Reuschen-Gasse sind 2 Stuben hintenheraus, nebst Küche und Bodenkammer an eine einzelne Person oder an eine stille Familie zu vermiethen und bald oder auf Michaelis zu beziehen. Näheres beim Herrn R. V. Lobethal auf der Reuschen-Gasse in den 3 Linden.

(Zu vermiethen.) Am Ende der Schuhbrücke in No. 1767. Parterre, eine Stube, Kabinet, Küche und Holzkammer, auch kann es ebenfalls von einem ruhigen Miether, bald bezogen werden.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben
Redacteur: Professor Rhode.